

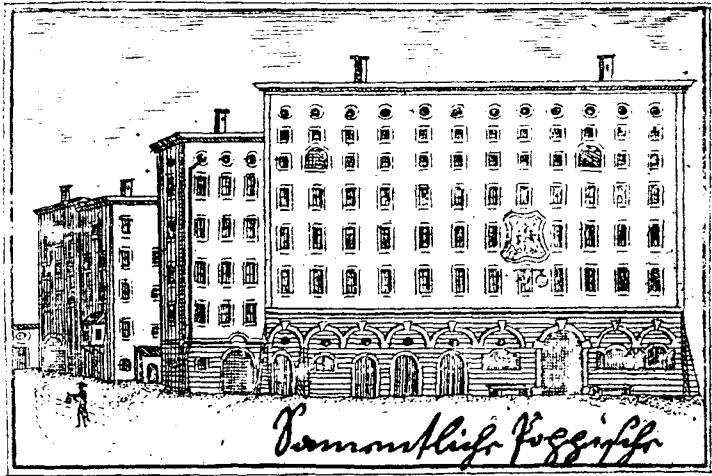
## ***Das für die Salzburger Bürgergarde unerwartete Ende einer lokalgeschichtlichen interessanten Begebenheit***

Der geneigte Leser wird sich daran erinnern, daß dem Obmann der Bürgergarde vor einigen Jahren ein Prunkdegen mit vergoldetem Griff und schöner Gravur in der Klinge angeboten wurde, bei dem auf Grund der als Chronogramm gestalteten Jahreszahl (1743) und der weiteren Inschrift eindeutig auf salzburgische Herkunft geschlossen werden konnte. Demnach war es kein Geringerer als der Erzbischof Leopold von Firmian selbst, der den Degen dem Kommandanten des „Fähnleins über der Bruck“, Lieutenant Franz Dietrich Popp, seines Zeichens Bräuer im Stein, am Fronleichnamstag des genannten Jahres überreichte. Damals haben wir natürlich alle Anstrengungen unternommen, um das wertvolle Stück der historischen Bürgergarde zu erwerben, was dann auch gelungen ist (siehe Artikel 14. Jg., S. 33–35). Seither hat ihn der gegenwärtige Gardehauptmann Gert Korell bei so mancher festlichen Gelegenheit mit Stolz getragen und ist auch vielfach bewundert worden. In der übrigen Zeit hängt er sorgsam verwahrt in einer sicheren Vitrine des Arsenal im Alten Rathaus, wo er nach Voranmeldung jederzeit besichtigt werden kann (s. auch Artikel 1. Jg., S. 28–31). Der ursprüngliche Besitzer des Degens muß übrigens ein geachteter Bürger gewesen sein. Durch Heirat und Kauf erwarb und vergrößerte er sein Brauhaus im Stein (heute Hotel Stein) beachtlich und genoß auch als Kommandant der Bürgergarde entsprechendes Ansehen. Natürlich reizte es uns, irgendwie etwas über sein Aussehen und

seinen Lebensstil zu erfahren und unsere Nachforschungen waren jetzt von Erfolg gekrönt. Wer beschreibt unser Erstaunen, als wir erfuhren, daß das Männerportrait im rückwärtigen Saal des Plenarsitzungs-saales im Rathaus, in dem die ersten offiziellen Sitzungen der Bürgergarde unter Vorsitz des Bürgermeisters stattfanden, den erwähnten Franz Dietrich Popp darstellt. Wir sind zwar nicht abergläubisch, aber es scheint, daß der Genannte trotz des unscheinbaren Platzes an der Rückwand des Raumes und teilweisen Abschirmung durch Garderobenständer einen günstigen Einfluß auf die Entwicklung des Vereins genommen hat. Ich habe das Museum C.A. als Eigentümer des obengenannten Gemäldes gebeten, das Bild einige Schritte weiterwandern darf und in der Gardekanzlei aufgehängt werden kann, wo es einen ehrenvollen Platz bekommen hat. Bekanntlich hat ja der Museumsgründer Vinzenz Maria Süß seine Sammlung mit den aufgelassenen Beständen der ehemaligen Salzburger Bürgergarde begonnen. Durch einen glücklichen



Zufall ist auch die Vistitenkarte des Genannten (im Hintergrund die frühere Hauptfront des Brauereigebäudes gegen die Steingasse) auf uns gekommen.



Ich freue mich, daß es mir, sozusagen zum Abschied von der verantwortlichen Leitung der Bürgergarde, noch einmal gelungen ist, die Vorgeschichte etwas aufzuhellen und damit eine weitere Bindung der Garde an die Stadt herzustellen. Die wichtigsten Daten der Wiedergründung:

- 1978 (also 700 Jahre nach den ersten Nachrichten über eine Bürgerwehr) Reifen der Idee im Kreise von Schützen und Brauchtumsfreunden, wie Reg.-Rat. Kuno Brandauer und Major d. R. Walter Gross, Quellenstudium und zahlreiche Informationsgespräche mit Fachleuten.
- 1979 Bildung eines hochrangig besetzten Proponentenkomitees, Vereinsgründung, erste Sitzungen im Renaissancesaal des Gasthofs Höllbräu, Mitgliederwerbung und kritische Auswahl, Bürgermeister Salfenauer fungiert als 1. Protektor der Garde.
- 1980 Renovierung der von der Stadt im Alten Rathaus zur Verfügung gestellten Räume, Anfertigung der Uniformen und Beschaffung der Ausrüstung durch eigene Fachleute, erste Ausrückung bei der Wallnerfeier in der Öffentlichkeit nach monatelangem Exerzieren und Einstudieren historischer Kommandos und der Melodien der Spielleute. Erste eigene Veranstaltung (Sommernachtsfest in der Residenz), Fahnenweihe.

- 1981 Wiedereinführung der Georgi-Kirchweih auf der Festung Hohensalzburg und Georgiritt um den Burghügel (als Neuplanung zur Beschaffung finanzieller Mittel wegen fehlender öffentlicher Subventionen, aus dem gleichen Grund auch Herausgabe der Jahresschrift „Der Gardist“).
- 1982 Aufnahme engerer Beziehungen zu den kirchlichen Behörden, jährliche Festmessen mit Pferdesegnung auf der Festung Hohensalzburg sowie
- 1983 Ernennung des Domdechanten und Generalvikars der Stadt zum Kuraten der Bürgergarde.
- 1984 Erwählung des neben Rupert 2. Patrons der Stadt Salzburg, des hl. Martin von Tours (meist dargestellt hoch zu Roß bei der Teilung seines Mantels mit einem nackten Bettler als Symbol der Güte und Barmherzigkeit) zum Patron der Bürgergarde, verbunden mit dem Martini-Gardeschießen sowie Einführung der alljährlichen Gratulation der Garde zum Jahreswechsel an die Mitbürger und den Bürgermeister als Protektor der Bürgergarde mit dem Umtrunk im Arsenal des Rathauses.

An dieser Stelle seien eine persönliche Bemerkungen erlaubt:

Wann immer ich gefragt werde, warum ich mir die ungeheuerere Arbeit mit der Gründung der Bürgergarde angetan habe, so hatte ich die Antwort stets bereit: aus Liebe zu Heimat und Brauchtum. Auslösender Moment war schließlich auch die Tatsache, daß im Unterschied zu anderen Städten des Bundeslandes Salzburg die Haupt- und Residenzstadt ohne ihre historische Garde auskommen mußte. Der Verein fußt auf der Tradition der Salzburger Bürgerwehr von 1287, deren erste Verteidigungspositionen die Mauern, Türme und Tore der Stadt und auf dem Mönchsberg (siehe dort Erinnerungstafel der Wiedergründung) waren.

Nun möchte ich nochmals allen Mitgliedern und Freunden der Garde, aber auch den übrigen Mitbürgern unserer schönen Heimatstadt Salzburg, die mich in meiner Arbeit stets unterstützt haben, herzlichen Dank sagen. Ich bitte Sie, der Bürgergarde mit seinem neuen Obmann, den Offizieren und dem ganzen Univ. Corps Ihre Treue und Sympathie wie bisher zu bewahren, damit sie weiterhin als Zierde und zum Wohle dieser Stadt wirken kann.

5. Oktober 1997

Komm.-Rat Erwin Markl  
(Ehrenobmann)